

Europatreffpunkt Workstätten Messe 2003

13. bis 16. März 2003 in Offenbach a. M.



***Speaker's Corner der Werkstatträte
14. März 2003***



*Copyright 2003 Bundesarbeitsgemeinschaft Werkstätten für behinderte Menschen e.V.
Sonnemannstr. 5, 60314 Frankfurt am Main, www.bagwfbm.de*

Redaktion

Lydia Mainusch, Dr. Marion Möhle, Edith Münch, Corinne Zyzik

“Speaker’s Corner der Werkstattträte”

Das Europäische Jahr der Menschen mit Behinderungen und die BAG:WfbM

Im Rahmen der Werkstätten Messe 2003 stand der zweite Messetag, der 14. März 2003, ganz im Zeichen des Europäischen Jahres der Menschen mit Behinderungen.

Hier wurden gemeinsam mit Werkstattträtinnen und Werkstattträten insgesamt drei Diskussionsrunden vorbereitet, in denen sich Werkstattbeschäftigte über die für sie wichtigen Themen austauschen konnten.

Dabei stand natürlich die Arbeit in der Werkstatt im Mittelpunkt, aber auch Fragen der Mitwirkung in den Werkstätten. Wichtig waren auch die Anregungen und Vorschläge, die den Werkstattalltag noch verbessern können. Vor allem wurde aber eines deutlich: die Arbeit in der Werkstatt ist für die allermeisten Beschäftigten wichtig und sie bedeutet ihnen sehr viel.

Die große Anzahl der Werkstattträte und -beschäftigten, die zu den insgesamt drei Diskussionen auf die Werkstätten Messe kamen, hat uns alle sehr gefreut. Insgesamt haben wir über 300 behinderte Menschen aus Werkstätten in ganz Deutschland gezählt, die sich aktiv an den Diskussionen beteiligt haben. Natürlich konnten nicht alle zu Wort kommen, hierfür haben wir eine “Speaker’s Corner Box” aufgestellt und vorbereitete Bögen ausgelegt, die dann in diese Box eingeworfen werden konnten. In dieser Dokumentation haben wir diese Bögen ausgewertet und hoffen, daß sie für alle Werkstattträte und Werkstattbeschäftigten für die weitere Arbeit nützlich ist. Am Ende dieser Dokumentation findet sich die “Offenbacher Resolution der Werkstattträte”, in der die wichtigsten Wünsche und Forderungen der Werkstattträte und Werkstattbeschäftigten niedergelegt sind. Diese Resolution wurde mittlerweile in englisch und französisch übersetzt und in ganz Europa verbreitet.

Das Europäische Jahr der Menschen mit Behinderungen hat sich den drei großen Zielen Gleichstellung, Teilhabe und Selbstbestimmung verschrieben. Der “Speaker’s Corner der Werkstattträte” sollte dazu beitragen, daß diese drei großen und wichtigen Ziele verwirklicht werden.

Speaker's Corner der Werkstattträte



Wie läuft die Mitwirkung in unserer Werkstatt?

Mein Arbeitsplatz in der Werkstatt – was gefällt mir daran?

Warum gehe ich in die Werkstatt?

Wie soll die Werkstatt aussehen – welche Veränderungen wünsche ich mir?



Wie läuft die Mitwirkung in unserer Werkstatt?

Die Arbeitskollegen meinen, daß wir nichts tun. — Die Arbeitskollegen sagen, daß wir nichts leisten.

Heidi Gaidischki, Hans Walter Glomm (Werkstatttrat); Lebenshilfe Celle, Alte Dorfstraße 4, 29225 Celle

Gut und informativ - oft zu kurzfristig

Frau Gleißnen, Frau Reißer; Werkstätten St. Joseph, 96224 Burgkunstadt

Läuft gut.

n.n.

Die Mitwirkung in der Werkstatt mit der Vertrauensperson und der Geschäftsführung läuft zufriedenstellend.

André Kröger, Lutz Siebrecht; Elbe-Weser Werkstätten, Bremerhaven

Ach, ganz gut, bin zufrieden.

Ilona Mundt; Benninghaus Lippstadt

Die Mitwirkung in unserer Werkstatt ist optimal. Außer den drei gesetzlichen Vertretern werden die einzelnen Sprecher der Abteilungen angehört. So sind alle gut vertreten.

Heidi Morla, Bürodienstleistung; Service-Center, Rheinhessenstraße 17, 66129 Mainz

Zu wenige Fortbildungsangebote von der Werkstatt (Informationen).

Herr/Frau Braun; Reha Freiburg

Nachdem der neue Gesamtwerkstatttrat gewählt wurde (2002), hat sich die Mitwirkung verbessert. In den einzelnen Werkstätten treffen sich die jeweiligen Mitglieder monatlich. Der Gesamtwerkstatttrat tagt vierteljährlich.

n. n.; Behindertenhilfe Vogelsberg (Alsfeld, Herbstein, Lauterbach)

Wir haben zwar mehr Mitsprache, aber der Vorstand hat das letzte Wort. Wenn die weniger Lohn bezahlen wollen, dann wird es durchgesetzt.

Uwe Bourdon, Anette Bourdon; Werkstätten Baunatal

Klappt gut.

Barbara Koch; Benninghausen Lippstadt

Der Werkstatttrat wird zu Entscheidungen angehört. Bei der Urlaubsplanung sind die Werkstattträte jedoch nicht gehört worden.

n.n.; Märkische Werkstätten Lüdenscheid

Der Austausch mit dem Geschäftsführer fehlt uns. Der Austausch und das Interesse der Werkstattleitung ist da, aber wir uns Zusammenarbeit.

Heidi Gaidischki, Hans-Walter Glomm (Werkstatttrat); Lebenshilfe Celle, Alte Dorfstraße 4, 29221 Celle

Das ist überhaupt kein Problem, meine Vorgesetzten arbeiten sehr gut mit.

Conny Hänzelmann; WfB Werdohl

Wie läuft die Mitwirkung in unserer Werkstatt?

Sehr gut, ich bin 1. Vorsitzende und ich bespreche mit meinen Kollegen alles.

Ricarda Dreier; Denninghausen

Der Werkstatttrat nimmt an Arbeitsgruppen und dem Verwaltungsrat teil. Nur manchmal wird der Werkstatttrat gar nicht oder zu spät bei Veränderungen in WfbM informiert.

Marina Petersen; Winterhuder Werkstätten, Hamburg

Wir haben seit zwölf Jahren einen Werkstatttrat. Die Zusammenarbeit mit der Leitung war immer gut.

Ralf, Steffi, Manni, Uwe; Emscher Werkstatt, Gelsenkirchen

Einmal im Monat läuft sie sehr gut. Weil ich nämlich dabei viel lernen kann.

Helmut Kronefeld; Gronenfelder Werkstätten

Nicht so gut, wie es sein sollte.

Frau Mohr; Hamburger Werkstatt

Schon ganz gut. Wir werden freigestellt. — Schnelle Informationen von Werkstatt- und Geschäftsleiter. — Werkstatttrat wird von Beschäftigten direkt angesprochen. — Bei Neueinstellungen werden wir immer beachtet!

Ekkehard Frank; Haus der Lebenshilfe Braunschweig



Wie läuft die Mitwirkung in unserer Werkstatt?

Wir haben jetzt mehr Mitspracherecht, aber das letzte Wort hat leider immer noch der Vorstand.

Rainer Werner; Baunataler Werkstätten

In der GWW/Gemeinnützige Werkstätten und Wohnstätten gibt es außer dem Anhörungsrecht ein Mitwirkungs- und Mitbestimmungsrecht. Lohn, Haustarif der Beschäftigten. D. h. wir haben noch mehr Mitbestimmung als gesetzlich verankert ist. In Baden-Württemberg wird am 26.05.03 eine Landesarbeitsgemeinschaft Werkstattträger gegründet. Im unteren Gremium beinhaltet dies zwölf regionale Arbeitsgemeinschaften.

Sabine Reinhardt, Hans-Joachim Ruschke; GWW/Gemeinnützige Werkstätten und Wohnstätten, Sindelfingen

Die Information durch die Werkstattleitung könnte noch besser sein.

Werkstattträger; Rhein-Mosel-Werkstatt, Koblenz

Mit einzelnen Einschränkungen läuft die Mitwirkung in unserer WfB gut. Der Informationsfluß müßte noch verbessert werden. Bei wesentlichen Entscheidungen wird der Werkstattträger zwar angehört, hat letztendlich noch keinen großen Einfluß.

Diana Gebhard; WfB-Mainz

Wir helfen uns untereinander in den einzelnen Abteilungen.

Kai Döpel, Stefan Patz, Brigitte Albrecht; Roda-Werkstatt

Alles gut.

Eva Lientscher; OWB Ravensburg

Die Information ist o.k.; — Die Umsetzung unserer Anregungen sind nicht immer befriedigend.

Johanna Graumann, Marianne Stadler; Rabenhof, Ellwangen

Sehr gut, der Werkstattträger wird in vielem einbezogen. — Der Werkstattleiter ist sehr für die Mitsprache des Werkstattträgers.

n.n.

In unserer Werkstatt läuft die Mitwirkung sehr gut. Wir werden in Entscheidungsprozesse mit einbezogen. Wir erarbeiten unsere Vorschläge zur Problemlösung und diese werden dann meistens übernommen.

Andreas Bollmer; ATW Mannheim

Die Mitwirkung läuft gut.

Ronny Kramer; Behinderteneinrichtung Darmstadt

„Schleppend“, nur bei „Kleinigkeiten“ erfolgreich.

Uschi Trember, Mike Hoffmann, Peter Hammen, Friedlinde Foltin; Praunheimer Werkstätten, Frankfurt

Teils gut: Gespräche laufen meistens in guter Atmosphäre (mit der Werkstattleitung), Schulungen, Büro und Büroausstattung

U. Kray, C. Kröger, K. Feiss; AWO Siegener Werkstätten

Wie läuft die Mitwirkung in unserer Werkstatt?

Teils schlecht: keine Informationen an den Werkstatttrat bei Neueinstellungen, Entlassungen, keine Mitwirkung bei Festlichkeiten, werden nicht ernst genug genommen
U. Kray, C. Kröger, K. Feiss; AWO Siegener Werkstätten

Könnte besser sein.

n.n.

Fast jeden Monat eine Besprechung mit der Geschäftsleitung; — Mitwirkung Entgeltordnung - Steigerungsbetrag; — Mitwirkung Lagerordnung; — Grundlage der Arbeit - Werkstättenmitwirkungsverordnung

Angelika Ebel; Saale Betreuungswerk der Lebenshilfe gGmbH, Jena

Nach Anlaufschwierigkeiten entwickelte sich die Zusammenarbeit zwischen Mitwirkung, WL, GL, usw. zum Positiven. — Nach Anlaufschwierigkeiten gute Möglichkeiten zur Mitwirkung, Meinungsäußerung. Vorstellungen einbringen.

A. Majorano, K. H. Frank, H. Frohnhoff, L. Gromzig, K. Kissebert, T. Künzel, R. Schnellbacher (Gesamtwerkstatttrat); Integra, Erbach

Schleppend, späte Informationen, trotzdem meistens gut! — Meistens gute Zusammenarbeit mit Gruppenleiter

Uwe Pflieger; Behinderten Förderung Linsenhofen e. V.

In der Werkstatt selber sehr gut. — In den Werkstätten, da wir eine Zweigstelle sind, nicht so gut.

Johannes Herbetz; Integra Lüdenscheid

Sehr gut. — Probleme mit Mitarbeitern bezüglich des Arbeitsprozesses, z. B. Arbeitsteilung, Arbeitsablauf, Organisation in unserer Werkstatt, werden vom Werkstatttrat entgegen genommen und an die Werkstattleitung weitergegeben. — Der Werkstatttrat ist das Bindeglied zwischen Behinderten und der Leitung von der WfB.

Jörg Reese; Lebensbrücke WfbM, Glauchau

Die Mitwirkung der Beschäftigten könnte besser sein.

Margrit Genßler; Lebenshilfe Meiningen

Manchmal werden wir gut informiert und manchmal nicht. Bei wichtigen Sachen meist zu spät, gerade dann, wenn es um uns geht.

Romana; Diakonie Werkstatt KH

Läuft gut.

n.n.

Es gibt Gesetze, die wir nicht alle so verstehen und uns nicht alle merken können. Es gibt viele Punkte, wo es gute Austauschmöglichkeiten zur Regelung mit der Werkstattleitung gibt. Es gibt aber auch immer wieder Punkte, die über unseren Kopf entschieden werden (z. B. Urlaubsregelungen).

Gabriele Röber; Maintal Werkstatt

Wie läuft die Mitwirkung in unserer Werkstatt?

Die Mitwirkung läuft bei uns ganz gut.

n.n.

In unserer Werkstatt hat sich für den Werkstatttrat folgendes verändert:

mehr Mitwirkungsmöglichkeiten

Mitarbeit im Arbeitssicherungsausschuß

halbjährliche Gesprächsrunden mit der Geschäftsführung

verbesserte Organisation des Werkstattrates, "eigenes Postfach"

erstmalige Mitarbeiter/innen-Versammlungen in allen vier Werken, Rede- und

Informationsmöglichkeiten der Mitarbeiter/innen/schaft

Aufwertung des Werkstattrates innerhalb von Werkstätten, dadurch mehr Resonanz bei Kollegen/Kolleginnen

Werkstatttrat/VP; Bonner Werkstätten

Schwer ist es auch, Kontakt zu den Beschäftigten herzustellen, um auch viele Meinungen mit einbeziehen zu können.

Erika Zimmermann; Himmelkron

Bei uns gibt es den Gesamt-Werkstatttrat, der regelmäßig Sitzungen mit der Werkstattleitung abhält, in jeder Teileinrichtung einen Werkstatttrat.

Werkstatttrat; Pirminus-Werkstätten, Pirmasens

Gut, seitdem es die WMVO gibt.

Rita Schon; Ludwigshafener Werkstätten

Die Werkstattleitung hat die Mitwirkungsverordnung präzisiert - eine Mitwirkungsvereinbarung erarbeitet.

Konstantinos Sarridis; GWW

Gut.

Vera Gruber, Brigitte Weidner; Bamberger Lebenshilfe

Andrea Wegner; Werkstatt über den Teichen, Dortmund

Einmal im Monat Besprechung des Werkstattrates mit dem Geschäftsführer. GF informiert und fragt nach unserer Meinung bei bestimmten Themen.

Cornelia Fäßler; MWW gGmbH, Gaggenau

Die Mitwirkung ist gut, da der Werkstatttrat in wichtigen Entscheidungen mit einbezogen wird. Die Zusammenarbeit zwischen Werkstatttrat, Geschäftsführung, Betriebsrat, Elternbeirat und dem Begleitenden Sozialen Dienst ist positiv und sehr hilfreich, auch wenn wir zu manchen Themen verschiedene Meinungen haben.

Dana Diedrich; Lebenshilfe-Werk, Magdeburg

Die Mitwirkung läuft eigentlich sehr gut, aber durch die neuen Gesetze muß man sich erst wieder zurechtfinden.

Frank Glück; Caritaswerkstätten, Montabaur

Wie läuft die Mitwirkung in unserer Werkstatt?



Gut, zufriedenstellend.

n.n.

Mitwirkung ist generell in Ordnung, könnte aber etwas besser sein. Zum Beispiel bei Besuch von Gruppen mit einbezogen werden. Daß der Werkstatttrat vorgestellt wird, auch bei Neueinstellungen von Zivis usw.

n.n.; Werkstatt der Lebenshilfe Schweinfurt, Sennfeld

Sehr gut mit den Kollegen, sehr gut mit der Werkstattleitung.

n.n.

Gut.

n.n.

Die Mitwirkung der Werkstattmitarbeiter könnte besser sein. — Von sich aus kaum Rückmeldungen. — Bei Nachfragen, z. B. in der Vollversammlung oder bei direkter Ansprache, ist die Rückmeldung gut. — Die Zusammenarbeit mit der Werkstattleitung ist durch die ständige Zusammenarbeit mit den Vertrauenspersonen und die regelmäßige Teilnahme des Werkstattleiters an unseren Sitzungen gut. — Mit den Gruppenleitern ist sie teilweise gut, teilweise könnte sie besser sein.

n.n. ; Werkstätten Hainbachtal, Offenbach

Der Werkstatttrat wird schon unterstützt und ernst genommen. Bei vielen Fragen wird der Werkstatttrat hinzugezogen (z. B.: neues Lohnsystem). — Behinderte Menschen werden generell in der Gesellschaft nicht so ernst genommen.

n.n.; Diakonie Kork

Wie läuft die Mitwirkung in unserer Werkstatt?

Im Werkstatttrat mit der Geschäftsleitung läuft die Mitwirkung recht gut. An den einzelnen Betriebsstätten selber ist es für den Beirat oft ein Problem, die Mitwirkung bei den Gruppenleitern durchzusetzen.

T. Schön, Ch. Mayer; HWK, Karlsruhe

Ist in der Werkstatt in Ordnung. — Informationen über Veränderungen in der WfbM werden gegeben. — Probleme werden mit Hilfestellungen gelöst bzw. besprochen. — Recht auf Mitwirkung ist gegeben.

J. Dorfmann, A. Menkel; DRK Behindertenwerkstätten Potsdam

Werden in alles mit einbezogen und haben Mitspracherecht.

Elke Beck; Rheingau Werkstätten, Rüdesheim

Die Mitwirkung im Werkstatttrat läuft zur Zeit gut.

Werner Groh; Werkstätten Hainbachtal, Offenbach

Die Mitwirkung in der Werkstatt läuft bestens.

Tanja Grein; Werkstätten Heinbachtal, Offenbach

Verbessert sich stetig.

Konstantinos Sarridis; GWW Sindelfingen

Zum Thema Mitwirkung hätte ich noch folgendes anzumerken: in der zweiten Diskussionsrunde wurde gefordert, Mitbestimmung statt Mitwirkung!! Ich könnte mir Mitbestimmung durchaus vorstellen, aber nur in einzelnen Bereichen. Ich meine, und das ist auch die Meinung unseres Werkstattrates, Mitwirkung ist manchmal mehr als Mitbestimmung.

Zum Thema Entlohnung: Es wird immer mehr Entlohnung gefordert, was auch verständlich ist, aber man sollte bedenken, nicht jede Werkstatt hat die gleichen Einnahmen, und wie schnell kann es passieren, daß Aufträge wegfallen und das Entlohnungsniveau muß gesenkt werden. Aber dann gibt es lange Gesichter.

Werkstatttrat, ist das eigentlich der richtige Name? Wie heißt es doch, die Menschen mit Behinderungen sind die Arbeitgeber, oder? Wenn man es genau nimmt, sind wir doch eine Arbeitgeberorganisation, oder? Ich stelle diese These einmal zur Diskussion. Wie denken andere "Werkstattsräte" darüber?

Bruno Blocklinger; Kasseler Werkstatt

Der Werkstatttrat bekommt viel Infos von der Bereichsleitung. Er wird auch zu Sitzungen einberufen.

Thomas Branch (Werkstatttrat); Diakonie Werkstatt Rhein-Neckar



Mein Arbeitsplatz in der Werkstatt – was gefällt mir daran?

Es gefällt uns sehr, daß wir unter Menschen sind und daß wir für unsere Rente arbeiten.
— Es gefällt uns sehr, daß wir dort viel durch die Arbeit lernen, z.B. handwerkliche Sachen.

Ich kann anderen Arbeitskollegen helfen, die auch benachteiligt sind. — Das menschliche Miteinander unter den Arbeitskollegen.

Heidi Gaidischki, Hans Walter Glomm (Werkstattrat); Lebenshilfe Celle, Alte Dorfstraße 4, 29225 Celle

Gruppenraum - genügend Arbeit und auch Abwechslung.

Fr. Gleißner, Fr. Reißer; Werkstätten St. Joseph, Burgkunstadt

Die Zusammenarbeit mit unseren behinderten KollegInnen, den GruppenleiterInnen und dem Begleitenden Dienst läuft optimal. Auch die Arbeit ist zufriedenstellend.

André Kröger, Lutz Siebrecht; Elbe-Weser Werkstätten, Bremerhaven

Putze im Außendienst. Das gefällt mir.

Ilona Mundt; Benninghaus, Lippstadt

Ich habe einen PC-Arbeitsplatz in der Bürodienstleistung mit gesonderten PC-Schulungen.
— Die Bildungs- und Freizeitangebote sind sehr vielseitig. — Bin 2. Vorsitzende im Werkstattrat. Da kann ich mich engagieren.

Hedi Morla; Service-Center, Mainz

Mein Arbeitsplatz in der Werkstatt – was gefällt mir daran?

Metallbearbeitung: Abwechslungsreich, vielseitige Möglichkeiten der Weiterentwicklung, Teamarbeit, Arbeitsklima gut.

Herr/Frau Braun; Reha Freiburg

Ich wechsle öfter den Arbeitsplatz, dadurch habe ich mehr Abwechslung.

n.n.

Jeder normale Mensch geht zur Arbeit, um Geld zu verdienen, das wollen wir auch.

Uwe Bourdon, Anette Bourdon; Baunataler Werkstätten

Ich gehe gern Putzen.

Barbara Koch; Benninghausen, Lippstadt

Die Arbeit, die ich mache, gefällt mir. Das Gebäude finde ich gut. Ich habe die Arbeit mit Metall gelernt und die Bearbeitung von Holz.

n.n.; Märkische Werkstätten, Lüdenscheid

Ich lerne dort z. B. handwerklich dazu. Lerne den Umgang mit Kunden z. B. Kiosk und Wäscherei.

Heidi Gaidischki, Hans-Walter Glomm; Lebenshilfe Celle



Demonstrationsarbeitsplatz während
der Werkstättenmesse 2003 „Montage“

Mein Arbeitsplatz in der Werkstatt – was gefällt mir daran?

Ich werde von meinen Gruppenleitern nicht unter Druck gesetzt.

Conny Hänzelmann; WfB Werdohl

Der Kontakt mit den Kollegen ist mir wichtig. Dadurch sind schon viele Freundschaften entstanden.

Rainer Werner; Baunataler Werkstätten

Das Putzen jeden Tag im Außendienst und die Angestellten, vor allem die Mitarbeiter.

Ricarda Dreier; Benninghausen, Lippstadt

Ich bin froh, daß ich noch einen Platz im Arbeitsleben habe und auch noch durch den Werkstatttrat etwas verändern kann.

Marina Petersen; Winterhuder Werkstätten, Hamburg

Die Arbeiten entsprechen meinen Fähigkeiten.

Ralf, Steffi, Manni, Uwe; Emscher Werkstatt, Gelsenkirchen

Mit behinderten Mitarbeitern zu arbeiten. Und weil es mir Spaß macht.

Helmut Kronefeld; Gronenfelder Werkstätten

Ist in der Telefonzentrale. Viel Kontakt mit Kunden und fast allen Arbeitskollegen und Mitarbeitern.

Frau Mohr; Hamburger Werkstatt

Daß meine Arbeit vielfältig ist; — ich kann draußen arbeiten; — die Arbeit als WR-Vorsitzender macht mir Spaß; — ich werde ernst genommen

Ekkehard Frank; Haus der Lebenshilfe Braunschweig

Abwechslungsreich — Arbeit am PC — arbeiten auch im Lager — Hauswirtschaft, Montage, Maschinenarbeitsplätze — Gruppenhelfer sind möglich

Sabine Reinhardt, Hans-Joachim Raschke; GWW Sindelfingen

Vielseitige Arbeit — immer was zu tun — Betriebsklima ist gut — die Ausstattung ist gut

Werkstatttrat; Rhein-Mosel-Werkstatt, Koblenz

Flexibilität — Unterschiedlichkeit der Aufgaben — lockerer Umgang — Feste feiern — Kontakte zu knüpfen — begleitende/therapeutische Maßnahmen machen zu können

Diana Gebhard; WfB Mainz

Mein Arbeitsplatz ist abwechslungsreich. Tauscht Erfahrungen miteinander aus.

Kai Döpel, Stefan Patz, Brigitte Albrecht; Roda-Werkstatt

Alles, was ich mache.

Eva Lientscher; OWB Ravensburg

Abwechslungsreich, anspruchsvoll, optimale Stühle, genug Licht, gutes Arbeitsklima, sauberer Arbeitsplatz, optimale Belüftung

Johanna Graumann, Marianne Stadler; Rabenhof, Ellwangen

Mein Arbeitsplatz in der Werkstatt – was gefällt mir daran?

Ich arbeite im Bürobereich und mein Arbeitsplatz gefällt mir sehr gut. Ich kann auch meine Publikationen und Präsentationen erstellen.

Andreas Bollmer; ATW Mannheim

Personen (Beschäftigte) werden ernst genommen; — Einflußnahme; — individuelle Arbeitsplätze

Ronny Kramer; Behinderteneinrichtung Darmstadt

Schreinerei: Arbeitsplatz sehr laut, aber die Spielsachen sind schön. Die gesamte Werkstatt ist "veraltet".

Uschi Trember, Mike Hoffmann, Peter Hommen, Friedlinde Foltin; Praunheimer Werkstätten, Frankfurt

Kameradschaft — Arbeit macht Spaß — Sport (Arbeitsbegleitende Maßnahmen)

U. Kray, C. Kröger, K. Feiss; AWO Siegener Werkstätten

Ich habe die Möglichkeit, bei der Arbeit aus dem Fenster zu schauen. Im Keller könnte ich nicht arbeiten, ich brauche den Blick nach draußen.

n.n.

Schreibarbeit, Computerarbeit; — Anforderungen an meinen Geist werden gestellt - Abitur, angefangenes Studium nicht umsonst; — soziale Kontakte; — Gefühl, gebraucht zu werden

Angelika Ebel; Saale Betreuungswerk der Lebenshilfe gGmbH, Jena

Arbeitsplatz kann nach eigenen Wünschen und Bedürfnissen in Absprache mit WL ausgesucht werden. Umgangston von direkten Vorgesetzten oft nicht angemessen. Immer wieder Aufträge unter starkem Zeitdruck. Dann wieder sehr viel Leerlauf.

"Arbeitsbegleitende Maßnahmen" sehr umfassend, mittlerweile gute Akzeptanz, jedoch von einigen Gruppenleitern z. T. noch ignoriert.

A. Majorano, K. H. Frank, H. Frohnhoff, L. Gromzig, K. Kissebert, T. Künzel, R. Schnellbacher; Integra, Erbach

Kollegen sind meistens nett, — es ist immer einer da, der sich um einen kümmert, — die Zusammenarbeit, — eigene Verantwortung der Arbeiten

Uwe Pflieger; Behinderten Förderung Linsenhofen

Ich kann individuell arbeiten, weil mein Gruppenleiter uns (mir) sehr viel Freiheiten gibt.

Johannes Herbetz; Integra Lüdenscheid

Die Arbeit in unserer WfB ist breit gefächert, vielseitig und abwechslungsreich. — Die Zusammenarbeit mit unseren Betreuern (Personal) ist sehr gut. — Man wird bei der Aneignung von Tätigkeiten unterstützt sowie bei der Selbständigkeit im Arbeitsablauf gefördert. — Vom Werkstatttrat aus kann ich sagen, als Werkstatttratsvorsitzender werde ich viel unterstützt vom Sozialen Dienst in der Werkstatt.

Jörg Reese; Lebensbrücke WfbM, Glauchau

Mein Arbeitsplatz in der Werkstatt – was gefällt mir daran?

In der Küche zu arbeiten — sehr nette Gruppenleiter, -helfer sowie Arbeitskollegen — wir haben sehr viel Spaß beim Arbeiten und bei Freizeitaktivitäten

n.n.

Die Zusammenarbeit mit anderen.

Margrit Genßler; Lebenshilfe Meiningen

Meine Arbeit gefällt mir so ganz gut, aber mehr Abwechslung wäre besser. Ich brauche mal so und mal so Arbeit.

Ramona; Diakonie Werkstatt KH

Arbeit ist o.k.

n.n.

Der Kontakt zu den Kollegen ist gut und die Arbeit ist abwechslungsreich.

n.n.

Kontakte zu anderen behinderten Menschen; — gute Zusammenarbeit mit betreuendem Personal; — monatliche Gruppengespräche in den Arbeitsbereichen; — die Arbeit macht meistens Spaß

n.n.; Bonner Werkstätten

Daß es möglich ist, auch außerhalb der Werkstatt zu arbeiten.

Erika Zimmermann; Himmelkron

Meine Arbeit ist abwechslungsreich. Die Zusammenarbeit mit meinen Kollegen ist gut. Der Tag in der Werkstatt vergeht schnell. Mit meinen Gruppenleitern komme ich gut aus. Einmal im Monat finden Freizeitaktivitäten statt.

Werkstattrat; Pirminus-Werkstätten, Pirmasens

Soziales Umfeld, gute Betreuung, sicherer Arbeitsplatz, gute Arbeitszeiten, nette Kolleg/inn/en

Rita Schon; Ludwigshafener Werkstätten

Es wurden mehr Ein-Mann-Handvorrichtungen angeschafft - weniger eintönig.

Konstantinos Sarridis; GWW Sindelfingen

Im Team arbeiten

Vera Guber; Bamberger Lebenshilfe

Ich arbeite in der Küche, wir kochen für 580 Mitarbeiter.

Brigitte Weidner; Bamberger Lebenshilfe

Meine Arbeit in der Werkstatt ist abwechslungsreich. Der ganze Tag ist mit meiner Arbeit und begleitenden Maßnahmen ausgefüllt.

Dana Diedrich; Lebenshilfe-Werk, Magdeburg

Mein Arbeitsplatz in der Werkstatt – was gefällt mir daran?

Telefonzentrale macht mir viel Spaß. Habe viele Kontakte zu Leuten.

Cornelia Fäßler; MWW gGmbH, Gaggenau

Daß er mich immer wieder herausfordert und ich immer wieder neue Leute kennen lerne.

Frank Glück; Caritaswerkstätten, Montabaur

Anderen Mitarbeitern helfen; — die Arbeit an sich, Pumpenschaufeln usw.; — die Arbeit mit Maschinen; — die Verantwortung übernehmen

n.n.; Werkstatt der Lebenshilfe Schweinfurt, Sennfeld

Die Arbeit, mein Gruppenleiter, meine Kollegen

n.n.

Die Arbeit, ich gehe gerne in die Werkstatt, die Arbeit gefällt mir

n.n.

Fernseher auseinander bauen; — alles mögliche

n.n.

Ich arbeite in der Textilgruppe und die Arbeit gefällt mir.

n.n.

Abwechslung — die Arbeit im Hauswirtschaftsbereich gefällt mir.

n.n.

Die Zusammenarbeit mit den Gruppenleitern ist gut, z. B. gute Erklärungen bei der Einführung neuer Arbeiten, die Arbeit könnte jedoch abwechslungsreicher sein; — die Gruppenleiter legen Wert auf gute Zusammenarbeit der Mitarbeiter untereinander.

n.n.; Werkstätten Hainbachtal, Offenbach

Die Gruppenleiter sind offen gegenüber den Beschäftigten, die aus gesundheitlichen Gründen an bestimmten Tagen nicht die volle Leistung erbringen können. Es wird inzwischen offen über die Auftragslage mit den Beschäftigten gesprochen.

T. Schön, Ch. Mayer; HWK, Karlsruhe

Selbständiges Arbeiten — anspruchsvolle Arbeit — kleine Arbeitsgruppe — Umgang mit Maschinen — Verantwortung zu übernehmen, verantwortungsvolle Tätigkeit, Kontrollfähigkeit

J. Dorfmann, A. Menkel; DRK Behindertenwerkstätten Potsdam

Manchmal zuviel Streß und trotzdem genug Entfaltungsmöglichkeit

Uwe Henke; St. Georg, Gelsenkirchen

Wäsche falten — Küche macht mir Spaß — selbständiges Arbeiten

Elke Beck; Rheingau Werkstätten, Rüdesheim

Weil ich mit verschiedenen Leuten in Verbindung komme.

Werner Groh; Werkstätten Hainbachtal, Offenbach

Mein Arbeitsplatz in der Werkstatt – was gefällt mir daran?



Demonstrationsarbeitsplatz während der Werkstättenmesse 2003 „Papierschöpfen“

Die Arbeit an meinem Arbeitsplatz ist sehr abwechslungsreich und das gefällt mir persönlich sehr gut.

Tanja Grein; Werkstätten Hainbachtal, Offenbach

Man kann in gewissem Maße eigenverantwortlich arbeiten.

Konstantinos Sarridis; GWW Sindelfingen

Es gibt auch die Möglichkeit, in einer Außenstelle in einer Fabrik zu arbeiten.

Thomas Branch (Werkstattrat); Diakonie Werkstätten Rhein-Neckar

Daß die Stimmung gut ist — daß man nette Kollegen hat — daß es möglich ist, auch außerhalb der Werkstatt zu arbeiten

Gabriele Röber; ??

Was gefällt mir an meinem Arbeitsplatz?

Sicherer Arbeitsplatz, ich muß keine Angst haben entlassen zu werden; — abwechslungsreiche Arbeit; — genügend Arbeit; — daß es WfbM überhaupt gibt; — nette Gruppenleiter; — die Arbeit; — Kameradschaft unter den Kollegen

Was gefällt mir nicht an meinem Arbeitsplatz?

Krach von den Maschinen; — wenn Gitterboxen kreuz und quer stehen; — daß es kein Weihnachtsgeld gibt; — Zustand der Toiletten (veraltet); — Eingangstür wird zu spät aufgemacht; — zu langes Warten auf das Essen

n.n.; Diakonie Kork

Warum gehe ich in die Werkstatt?

Um Geld zu verdienen; — um meine Rente zu sichern

Heidi Gaidischki, Hans Walter Glomm (Werkstatttrat); Lebenshilfe Celle, Alte Dorfstraße 4, 29225 Celle

Beschäftigung; — Leute kennenlernen; — damit ich sozialversichert bin; — mit anderen Beschäftigten was Sinnvolles machen

Fr. Gleißner, Fr. Reißer; Werkstätten St. Joseph, Burgkunstadt

Ich gehe in die Werkstatt, weil wir eine geregelte Tagesstruktur benötigen. Der Umgang mit meinen behinderten KollegInnen macht Spaß. Die Werkstätten für behinderte Menschen bieten uns eine gute Möglichkeit, trotz unserer Einschränkungen tätig zu sein. Arbeit ist ein wichtiger Aspekt in unser aller Leben.

André Kröger, Lutz Siebrecht; Elbe-Weser Werkstätten, Bremerhaven

Weil ich woanders keine Arbeit bekomme und weil ich nicht allein sein will.

Ilona Mundt; Benninghaus Lippstadt

Ich gehe in die Werkstatt, um am Arbeitsleben teilzunehmen und am allgemeinen Fortschritt mitdenken zu können und mit den KollegInnen zusammen zu sein.

Hedi Morla; Service-Center, Mainz

Geschützte Werkstatt; — Leistungsdruck auf allg. Arbeitsmarkt; — um zu arbeiten; — Spaß zu haben; — Sport und andere Angebote zu nutzen

Herr/Frau Braun; Reha Freiburg

Geld verdienen

n.n.

Wir suchen den Kontakt mit den Kollegen, dadurch entstehen Freundschaften.

Uwe Bourdon, Anette Bourdon; Baunataler Werkstätten

Ich komme in der Werkstatt gut zurecht und mir gefällt die Arbeit.

n.n.; Märkische Werkstätten Lüdenscheid

Da ich auf dem freien Arbeitsmarkt keine Möglichkeit mehr kriege. Warum???

Da ich durch die WfB aber noch etwas für die Gesellschaft, die uns nicht immer akzeptiert, noch etwas tun kann.

Conny Hänzelmann; WfB Werdohl

Weil ich Geld verdienen will, genauso wie Nichtbehinderte.

Rainer Werner ; Baunataler Werkstätten

Weil ich behindert bin und wegen Angstzuständen; — wegen der Leute

Ricarda Dreier; Benninghausen

Ich möchte nicht nur allein zu Hause sein. Es ist wichtig für mich, daß ich eine Struktur im Tagesablauf habe und noch etwas lernen kann. Meine Kollegen sind mir auch sehr wichtig.

Marina Petersen; Winterhuder Werkstätten, Hamburg

Warum gehe ich in die Werkstatt?

Weil ich hier eine Arbeit gefunden habe, die meinen Fähigkeiten entspricht. — Damit ich nicht zu Hause rumhänge. — Um Geld zu verdienen.

Ralf, Steffi, Manni, Uwe; Emscher Werkstatt, Gelsenkirchen

Um behinderten Mitarbeitern zu helfen, daß sie noch mehr von uns lernen können.

Helmut Kronefeld; Gronenfelder Werkstätten

Um Geld zu verdienen und weil es auf dem freien Arbeitsmarkt so schwer ist für einen Behinderten.

Frau Mohr; Hamburger Werkstatt

Weil ich Kontakte haben möchte; — weil ich gerne arbeite

Ekkehard Frank; Haus der Lebenshilfe Braunschweig

Kontakt zu Kollegen; — geregelter Tagesablauf; — Anerkennung; — sinnvolle Beschäftigung

Sabine Reinhardt, Hans-Joachim Raschke; GWW Sindelfingen

Damit ich beschäftigt bin; — wegen Kranken- und Rentenversicherung; — wegen des Lohns

Werkstatttrat; Rhein-Mosel-Werkstatt Koblenz

Gibt für behinderte Menschen kaum Alternativen! — Um für das eigenen Leben teilweise aufzukommen. — Um arbeiten zu können. — Um einen strukturierten Arbeitstag zu haben.

Diana Gebhard; WfB Mainz

Um etwas Sinnvolles zu machen, und Wiedereingliederungsmaßnahme im richtigen Berufsleben.

Kai Döpel, Stefan Putz, Brigitte Albrecht; Roda-Werkstatt

Weil ich keine andere Arbeit kriege.

Eva Lientscher; OWB Ravensburg

Selbstbestätigung; — geregelter Tagesablauf; — Verdienst

Johanna Graumann, Marianne Stadler; Rabenhof, Ellwangen

Um zu arbeiten und Geld zu verdienen. — Um mich für die Belange meiner Kollegen einzusetzen.

n.n.

Ich gehe in die Werkstatt, um eine Tagesstruktur zu haben. Außerdem erfüllt mich meine Arbeit als Werkstatttrat und gibt mir einen Sinn.

Andreas Bollmer; ATW Mannheim

Arbeit macht Spaß; — geregelten Ablauf zu haben; — mit in Arbeitsablauf eingebunden

Ronny Kramer; Behinderteneinrichtung Darmstadt

Um Geld zu verdienen; — auf dem freien Arbeitsmarkt ist nichts zu finden; — Kontakte/Freundschaften

Uschi Trember, Mike Hoffmann, Peter Hommen, Friedlinde Foltin; Praunheimer Werkstätten, Frankfurt

Warum gehe ich in die Werkstatt?

Um den Sozialen Dienst zu ärgern; — um zu arbeiten; — um anderen, die schwach sind, zu helfen

U. Kray, C. Kröger, K. Feiss; AWO Siegener Werkstätten

Wegen der gesellschaftlichen Anerkennung

n.n.

Soziale Kontakte, — Zuverdienst - Sparkonto und Reisen ins Ausland möglich

Angelika Ebel; Saale Betreuungswerk der Lebenshilfe gGmbH, Jena

Kontakt mit anderen; — Geld verdienen; — Bestätigung und Anerkennung durch Arbeit; — Weiterbildung, neue Erfahrungen; — Stärkung des Selbstbewußtseins

A. Majorano, K. H. Frank, H. Frohnhoff, L. Gromzig, K. Kissebert, T. Künzel, R. Schnellbacher; Integra, Erbach

Geld verdienen; — keine Chance auf dem ersten Arbeitsmarkt; — Freundschaften; — geregelter Tagesablauf; — zum Arbeiten

Uwe Pfleger; Behinderten Förderung Linsenhofen

Ich gehe in eine solche Werkstatt, weil ich durch meine Krankheit auf dem Arbeitsmarkt sehr schlecht vermittelbar bin. — Ich war eine sehr lange Zeit arbeitslos. — Um einen geregelten Tagesablauf mit festen Zeiten, welcher meiner Gesundheit dienlich ist, zu haben. — Um auch sozial eingebunden zu sein. — Um gefördert zu werden mit konkreten Aufgaben innerhalb der Werkstatt.

Jörg Reese; Lebensbrücke, Glauchau

Weil ich auf dem freien Arbeitsmarkt keine Anerkennung bekomme.

Margrit Genßler; Lebenshilfe Meiningen

Weil ich keine andere Möglichkeit habe wo anders zu arbeiten durch meine Einschränkung.

Ramona; Diakoniewerkstatt KH

Weil man da so nette Frauen sieht.

n.n.

Ich will Geld verdienen und daheim rauskommen.

n.n.

Um mich weiterzubilden; — um Freizeit zu gestalten; — um Geld zu verdienen; — für soziale Absicherung; — zur Steigerung der Lebensqualität; — weil ich dort individuell gefördert werden kann

n.n.; Bonner Werkstätten

Weil die Arbeit Spaß macht.

Erika Zimmermann; Himmelkron

Weil wir arbeiten und Geld verdienen wollen. Weil wir mit anderen zusammenkommen wollen und auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt nur gehänselt werden würden.

Werkstatttrat; Pirminius-Werkstätten, Pirmasens

Warum gehe ich in die Werkstatt?

Ich habe Freunde da. — Um einen Arbeitsplatz zu haben. — Verdienst; — Weil ich woanders keine Arbeit bekomme. — Anerkennung

Rita Schon; Ludwigshafener Werkstätten

Ich benötige vor allem einen strukturierten Tagesablauf.

Konstantinos Sarridis; GWW Sindelfingen

Um mein Geld zu verdienen.

Vera Guber; Bamberger Lebenshilfe

Ich möchte mich für die Probleme der Mitarbeiter einsetzen.

Brigitte Weidner; Bamberger Lebenshilfe

Um Geld zu verdienen.

Andrea Wegner; Werkstatt über den Teichen, Dortmund

Um zu arbeiten. — Um mich mit anderen behinderten Menschen auszutauschen

Cornelia Fäßler; MWW gGmbH, Gaggenau

Ich gehe in die Werkstatt, weil die Aufgabe mir Spaß macht. Außerdem werde ich gefordert in meinem Denken und Tun.

Dana Diedrich; Lebenshilfe-Werk, Magdeburg

Um Geld zu verdienen, damit ich mir was leisten kann, z. B. Reisen.

Frank Glück; Caritaswerkstätten, Montabaur



Warum gehe ich in die Werkstatt?

Weil ich muß. — Um Wohnung, Essen usw. zu finanzieren. — Die Arbeit macht Spaß. — Um Kollegen/innen zu treffen. — Um anderen zu helfen.

n.n.; Werkstatt der Lebenshilfe Schweinfurt, Sennfeld

Um Geld zu verdienen und wegen der Arbeit.

n.n.

Zum Geld verdienen; — die Arbeit macht mir Freude; — Kontakt mit Kollegen

n.n.

Weil es mir Spaß macht.

n.n.

Zum Arbeiten

n.n.

Entspricht meinen Fähigkeiten; — ich bekomme Anerkennung

n.n.

Wegen des Geldes; — wegen der Rente; — um etwas Sinnvolles zu tun; — um unter Menschen zu sein; — um etwas gegen die Langeweile zu tun; — als Vorbereitung zur Arbeitseingliederung

n.n.; Werkstätten Hainbachtal, Offenbach

Damit ich einer Beschäftigung nachgehen kann; — daß ich Geld verdienen kann; — besser, als daheim zu sitzen; — damit ich meine Ideen als WR einbringen kann; — damit ich mich für andere einsetzen kann; — weil der Berufsberater mir das angeboten hat; — um Menschen kennen zu lernen; — um mein Leben auszufüllen; — um verschiedene Arbeiten kennen zu lernen

n.n.; Diakonie Kork

Weil ich auf dem freien Arbeitsmarkt keine Chance auf einen guten Arbeitsplatz habe.

T. Schön, Ch. Mayer; HWK, Karlsruhe

Vorbereitung auf die Arbeit in der freien Wirtschaft; — um am Arbeitsleben teilzunehmen; — um unter Menschen zu sein, Kontakte zu haben und zu schließen, Freundschaften aufzubauen; — um die Selbstständigkeit zu verbessern; — um einen geregelten Tagesablauf zu haben; — um das Selbstwertgefühl zu verbessern

J. Dorfmann, A. Menkel; DRK Behindertenwerkstätten Potsdam

Damit später die Rente stimmt.

Uwe Henke; St. Georg, Gelsenkirchen

Um zu arbeiten und mit anderen Kontakt zu haben.

Elke Beck; Rheingau Werkstätten, Rüdesheim

Um Geld zu verdienen.

Werner Groh; Werkstätten Hainbachtal, Offenbach

Warum gehe ich in die Werkstatt?

Ich gehe in die Werkstatt, um zu arbeiten und das Geld zu verdienen.

Tanja Grein; Werkstätten Hainbachtal, Offenbach

Die Arbeit insgesamt fördert mein Selbstwertgefühl.

Konstantinos Sarridis; GWW Sindelfingen

Es ist schwer, heutzutage eine Arbeit in der freien Wirtschaft zu bekommen. Ich bin froh, daß ich wenigstens eine Arbeit habe.

Thomas Branch; Diakoniewerkstätten Rhein-Neckar

Um Geld zu verdienen. Momentan sind wir zufrieden mit unserem Verdienst. Weil wir noch keine Rentner sind und noch was lernen wollen.

Gabriele Röber ???



Wie soll die Werkstatt aussehen – welche Verbesserungen wünsche ich mir?

Alles okay

Fr. Gleißner / Fr. Reißer; Werkstätten St. Joseph, Burgkunstadt

Die Werkstatt soll behindertengerecht und barrierefrei sein, z.B. die Ausstattung der Toiletten, Aufenthaltsräume und Arbeitsbereiche.

André Kröger, Lutz Siebrecht; Elbe-Weser Werkstätten, Bremerhaven

Bald ist der Bau fertig und ich freue mich darüber.

Ilona Mundt; Benninghaus, Lippstadt

Wir beziehen Ende d. J. ein neues Haus. Die Information über den Umbau ist gut und wir sind in die Planung mit einbezogen.

Hedi Morla; Service-Center, Mainz

Mehr Verantwortung übernehmen

Herr/Frau Braun; Reha Freiburg

Der Werkstatttrat sollte noch mehr Einfluß bekommen.

Behindertenhilfe Vogelsberg (Alsfeld, Herbstein, Lauterbach)

Pausenregelung verbessern

n.n.

Mehr Lohn, Auftraggeber sollen mehr bezahlen. Mehr Mitbestimmung, nicht daß der Vorstand immer das letzte Wort hat.

Uwe Bourdon, Anette Bourdon; Baunataler Werkstätten

blau-weiß

Barbara Koch; Benninghausen, Lippstadt

Der Förderbereich soll größer werden. Ich wünsche mir mehr Arbeit.

n.n.; Märkische Werkstätten, Lippstadt

Wir wünschen uns Lehrgänge in den verschiedenen Arbeitsbereichen (Kiosk, Schlosserei, Lager, Wäscherei mit Zertifikaten)

Heidi Gaidischki, Hans-Walter Glomm; Lebenshilfe Celle

Es wäre schöner, wenn die Arbeitsplätze etwas geräumiger wären.

Conny Hänzelmann; WfB Werdohl

Ich wünsche mir mehr Geld, mehr Mitspracherecht und weiterhin guten Kontakt mit den Kollegen.

Rainer Werner; Baunataler Werkstätten

Unsere Werkstatt wird umgebaut und vergrößert und sie hat sich schon verändert, sie ist blau-weiß.

Ricarda Dreier; Benninghausen, Lippstadt

Wie soll die Werkstatt aussehen – welche Verbesserungen wünsche ich mir?

Ich möchte als WR ernst genommen werden und eine Mitwirkung im Arbeitsgeschehen in der Werkstatt haben.

Marina Petersen; Winterhuder Werkstätten, Hamburg

Ich möchte mehr Geld verdienen. Die Betreuer sollen die Pausen einhalten.

Ralf, Steffi, Manni, Uwe; Emscher Werkstatt, Gelsenkirchen

Die Werkstatt soll gut aussehen und größer sein.

Helmut Kronefeld; Gronenfelder Werkstätten

Für alle sehr gute Arbeit und Abwechslung. Den Werkstatttrat ernst nehmen in seiner Arbeit.

Frau Mohr; Hamburger Werkstatt

Bin mit dem derzeitigen Stand zufrieden.

Ekkehard Frank; Haus der Lebenshilfe Braunschweig

Mehr Öffentlichkeitsarbeit, damit wir uns nicht mehr schämen müssen, weil wir in die WfbM gehen. Mehr Anerkennung von der freien Wirtschaft.

Sabine Reichhardt, Hans-Joachim Raschke; GWW Sindelfingen

Bessere Bezahlung, mehr Entscheidungen selber treffen.

Werkstatttrat ; Rhein-Mosel-Werkstatt, Koblenz

Gleiches Recht zu haben wie das Personal (d. h. Gruppenleiter etc., Teilzeit-Gleitzeit-Arbeitsplätze); — noch größere Akzeptanz; — Anpassung des Lohnsystems an die freie Wirtschaft; — genügend umsetzbare Arbeitsaufträge aus der freien Wirtschaft; — rechtlich anerkannte Ausbildungsplätze anzubieten

Diana Gebhard; WfB Mainz

Bessere Arbeitsbedingungen; – es könnte eine Kantine geben, wo man sein Frühstück kaufen kann

Kai Döpel, Stefan Putz, Brigitte Albrecht; Roda-Werkstatt

Alles schön und groß

Eva Lientscher; OWB Ravensburg

Mehr Platz, mehr Einfluß der Werkstattträte

Johanna Graumann, Marianne Stadler; Rabenhof, Ellwangen

Bessere Entlohnung

n.n.

Es sollte gute Aufträge geben, um einen guten Lohn bezahlen zu können. Unsere Werkstatt besteht seit 40 Jahren und die bauliche Situation ist sehr beengt. Ich wünsche mir eine neue WfbM.

Andreas Bollmer; ATW Mannheim

Wie soll die Werkstatt aussehen – welche Verbesserungen wünsche ich mir?

Größer, mehr behindertengerechte Toiletten

Ronny Kramer; Behinderteneinrichtung Darmstadt

Moderne, helle Räume; — gutes Tageslicht; — mehr Lohn; — besseres Essen

Uschi Trember, Mike Hoffmann, Peter Hommen, Friedlinde Foltin; Praunheimer Werkstätten, Frankfurt

Keine Lohnkürzungen mehr! — Mehr Werkstattträte oder Gruppensprechergremien; — mehr Mitbestimmung; — Essen könnte besser sein

U. Kray, C. Kröger, K. Feiss; AWO Siegener Werkstätten

Freier Zugang für alle Bereiche für Rollis

n.n.

Kleinere Räume - nicht so große Hallen

Angelika Ebel; Saale Betreuungswerk der Lebenshilfe gGmbH, Jena

Freundliche Atmosphäre, Farbe, Licht, Pflanzen, kleine Räume und Gruppen, Raucherzone, Pausenräume, Kreativraum, Nutzung von vorhandenen Möglichkeiten, z. B. Foto/Video für alle, Sanitärräume könnten oder sollten besser beleuchtet sein.

A. Majorano, K. H. Frank, H. Frohnhoff, L. Gromzig, K. Kissebert, T. Künzel, R. Schnellbacher; Integra, Erbach

Lebendig, fröhlich, warm, lustig, einladend, ordentlich und sauber usw.

Uwe Pfleger; Behinderten Förderung Linsenhofen

Daß die Behörde die Gelder etwas höher ansetzen, damit man pro Person mehr m² in Anspruch nehmen kann.

Johannes Herbetz; Integra Lüdenscheid



Wie soll die Werkstatt aussehen – welche Verbesserungen wünsche ich mir?

Zur Zeit wurde bei uns in der Werkstatt ein Bereich für Mitarbeiter mit chronisch psychischer Erkrankung geschaffen, der getrennt von Beschäftigten mit einer Behinderung aufgebaut wurde. Dadurch sind Arbeiten mit einem hohen Anspruch bei der Durchsetzung möglich. Das Arbeitsklima ist auch besser geworden.

Jörg Reese; Lebensbrücke, Glauchau

Besseres Essen; — mehr Sitzmöglichkeiten

Ramona; Diakoniewerkstätten KH

Weitere Verstärkung der Mitwirkungsformen für den Werkstatttrat; — häufigere gemeinsame Mittagessen mit den Betreuer/innen; — mehr finanzielle Unterstützung seitens der Werkstatt bei Bildungsmaßnahmen für Werkstatttratsmitglieder und Mitarbeiter/innen; — mehr Unterstützung für die Arbeit des Werkstatttrates seitens der Werkstatt

n.n.; Bonner Werkstätten

Manche Räume sollen heller sein, mehr Tageslicht; — mehr Platz in den Gruppenräumen; — mehr Ruheräume; — mehr Geld verdienen

Erika Zimmermann; Himmelkron

Die Werkstatt soll groß, hell, übersichtlich und praktisch sein. Als Verbesserung wünsche ich mir:

Einen separaten Ruheraum; — Aufzug für Rollstuhlfahrer; — Lärmschutz für jeden Gruppenraum; — Nichtraucherraum; — Raucherzimmer sollte größer sein

Werkstatttrat; Pirminius-Werkstätten, Pirmasens

Mehr berufliche Bildung; — mehr Zeit für soziale Belange; — Produktion steht im Vordergrund; — mehr Geld

Rita Schon; Ludwigshafener Werkstätten

Mehr Eigenverantwortlichkeit; — mehr Lohn

Konstantinos Sarridis; GWW Sindelfingen

Die Werkstatt gefällt mir so, wie sie ist.

Vera Guber; Bamberger Lebenshilfe

Mehr Mitmenschlichkeit vom Personal; — ansprechendes Äußeres, Möbel, Pflanzen usw.

Cornelia Fäßler; MWW gGmbH, Gaggenau

Ich wünsche mir unter den Kollegen mehr Akzeptanz und Verständnis.

Dana Diedrich; Lebenshilfe-Werk, Magdeburg

Als Verbesserung wünsche ich mir, daß der Werkstatttrat noch ernster genommen wird.

Frank Glück; Caritaswerkstätten, Montabaur

Wie soll die Werkstatt aussehen – welche Verbesserungen wünsche ich mir?

Modern; — neue Fußböden; — frischer Anstrich innen und außen; — den Speisesaal umgestalten; — neue Tische und Stühle im Speisesaal

n.n.; Werkstatt der Lebenshilfe Schweinfurt, Sennfeld

Bei Kälte morgens einen Aufenthaltsraum; — ein Telefon für die Werkstattbeschäftigten
n.n.

Mir gefällt alles

n.n.

Genügend Arbeit; — besseres Verhältnis zu den Gruppenleitern

n.n.

Ich bin mit allem zufrieden.

n.n.

Zufrieden

n.n.

Verbesserung der Essensqualität; — abwechslungsreichere Arbeit; — mehr Verdienst; — Verschönerung der Arbeitsräume; — Vermeidung der Drängelei bei der Essensausgabe; — Angebote spezieller Bereiche der Berufsbildung; — regelmäßiges sportliches Angebot; — Verbesserung des Bildungsangebotes z. B. im musischen Bereich und der PC-Arbeit; — es sollte jedes Jahr eine Freizeit geben; — es sollte möglich sein, den Resturlaub ins neue Jahr mitzunehmen; — mehr Gruppengespräche

n.n.; Werkstätten Hainbachtal, Offenbach

Sie soll super und immer schön aussehen; — neue Toiletten; — der Mitarbeiter sollte offen, zugänglich für seine Beschäftigten sein; — daß der Soziale Dienst mehr Zeit für die Beschäftigten hat; — der Geschäftsführer sollte mehr durch die Werkstatt laufen; — Weihnachtsgeld; — längere Pausen; — es sollte für jeden möglich sein, arbeitsbegleitende Angebote wahrzunehmen; — der Flur sollte breiter sein

n.n.; Diakonie Kork

Mehr Geld; — bessere Räumlichkeiten; — Mitbestimmungsrecht einführen; — besseres Essen

T. Schön, Ch. Mayer; HWK Karlsruhe

Werkstatt nebenan - bessere Arbeitsbedingungen schaffen (zentrale Lage - aus zwei Arbeitsstellen eine Werkstatt machen); — abwechslungsreiche Arbeiten; — immer Arbeit zu haben

J. Dorfmann, A. Menkel; DRK Behindertenwerkstätten Potsdam

Bessere Zusammenarbeit der WGR

Uwe Henke; St. Georg, Gelsenkirchen

So viel Arbeitsnormalität wie möglich

Konstantinos Sarridis; GWW Sindelfingen

Wie soll die Werkstatt aussehen – welche Verbesserungen wünsche ich mir?

Eine Werkstatt soll viele Aufträge bekommen; — der Lohn sollte etwas höher sein; — die Werkstatt soll geeignet für Rollstuhlfahrer sein

Thomas Branch; Diakoniewerkstätten Rhein-Neckar

Mehr Platz in den Gruppenräumen; — mehr Ruheräume; — mehr Geld verdienen

Gabriele Röder ???

Der Personalraum könnte heller gestaltet sein.

Werner Groh; Werkstätten Hainbachtal, Offenbach

Ich habe konkret keine Vorstellung davon, wie die Werkstatt aussehen soll. Im Moment wünsche ich keinerlei Verbesserungen

Tanja Grein; Werkstätten Hainbachtal, Offenbach



Wünsche und Ziele des Werkstatttrates

- Jede Gruppe soll Gruppengespräche führen, um einen besseren Umgang und Verständnis füreinander zu erreichen.
- Unterstützung, einen Arbeitsplatz außerhalb der Werkstatt zu finden.
- Mehr Mitspracherecht und Mitbestimmung.
- Regeln, die bestehen, sollen eingehalten werden (Rauchverbot in der WfB, Pausenzeiten).
- Es werden größere Gruppenräume gewünscht.

Aurach-Werkstatt, Herzogenaurach

- Unser Ziel/Wunsch ist es, daß die Gruppenleiter/innen mehr auf uns eingehen.
- Unser Ziel/Wunsch ist es, daß die Werkstattleitung auf unsere Vorschläge eingeht und berücksichtigt.
- Unser Ziel/Wunsch ist es, daß die Gruppenleiter/innen unsere Arbeit im Werkstatttrat ernst nehmen.

n.n.

- Weitere Verstärkung der Mitwirkungsformen für Werkstattträte.

Bonner Werkstätten

- Wir wollen mehr lernen!
- ❖ Computer, Internetzugang
- ❖ wie führe ich ein Gespräch
- ❖ wie beteilige ich mich an einem Gespräch

n.n.

- Unsere Kollegen/innen in allen Angelegenheiten, die sie betreffen, gut zu vertreten!
- eine gute Mitwirkung
- Wir wollen überall ernst genommen werden!

Ludwigshafener Werkstätten

- Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen unserer Mitarbeiter. Dies wird erreicht mit der Fertigstellung und dem Bezug unserer neuen Werkstatt im März/April 2003.
- Den Mitarbeitern das Gefühl geben, gebraucht zu werden, nicht am Rande der Gesellschaft zu stehen.

Roda-Werkstatt

- Unser wichtigstes Ziel ist es, für Gleichberechtigung und Wertschätzung aller Beschäftigten in den Werkstätten zu kämpfen.

Diakoniewerkstätten Rhein-Neckar, Mannheim

Wünsche und Ziele des Werkstattrates

*Gesamtwerkstattrat der Diakonie Werkstätten kreuznacher diakonie,
Schreiben vom 10. März 2003 an den Speaker's Corner*

Sehr geehrte Damen und Herren!

Unsere Meinung, Gedanken und Forderungen zur Mitwirkung von Werkstattträten

Seit Juli 2001 ist mit dem neuen SGB IX auch die Mitwirkungsverordnung (WMVO) für Werkstattträte in Kraft getreten.

Das ist ein großer Fortschritt und eine Chance für behinderte Menschen, die in Werkstätten arbeiten, die dadurch das Recht erhalten, sich selbst zu vertreten, mitzuwirken und mitzubestimmen in Form von Werkstattträten. Damit unsere Rechte nicht nur auf dem Papier stehen, als Gesetz oder Verordnung, ist es wichtig, daß Werkstattleitungen, Politiker usw. unsere Interessen verstehen und auch gemeinsam mit uns vertreten.

Mitwirkung bedeutet für uns:

- die Interessen und Bedürfnisse aller Beschäftigten in der Werkstatt zu vertreten
- miteinander zu arbeiten: Nicht über uns, sondern mit uns reden!
- frühzeitig, umfassend und für uns verständlich über alle Dinge, die uns betreffen, informiert zu werden
- unsere Meinungen, Ideen und Arbeit ernst zu nehmen
- auch politisch mitzuarbeiten

Um die vielfältigen, wichtigen Aufgaben zu bewältigen, Rechte und Pflichten übernehmen zu können, brauchen wir Unterstützung und Begleitung durch Unterstützer / Vertrauenspersonen. Dies ist im § 39 der WMVO auch so festgeschrieben.

Aufgrund der unterschiedlichen Einschränkungen und Behinderungen der gewählten Mitglieder in Werkstattträten muß auch deren Unterstützung individuell ausgerichtet sein.

Der § 39 trägt der Tatsache Rechnung, daß das Gelingen der Mitwirkung behinderter Menschen in der Werkstatt ohne die beratende, anleitende und mitorganisierende Unterstützung einer dritten qualifizierten Person oftmals nicht möglich sein wird. Wie soll der Werkstattrat arbeiten, wenn z. B. Gesetzestexte nicht in verständlicher Form für Menschen mit geistiger Behinderung gebracht werden können.

Dies ist in der Praxis gefährdet, da die finanziellen Bedingungen unklar sind. Im § 39 der WMVO steht, daß die Kosten, die durch die Tätigkeit des Werkstattrates entstehen, von der Werkstatt zu tragen sind. Die durch die erweiterten Rechte und Pflichten des Werkstattrates entstehenden Kosten werden zurzeit den Werkstätten jedoch nicht erstattet.

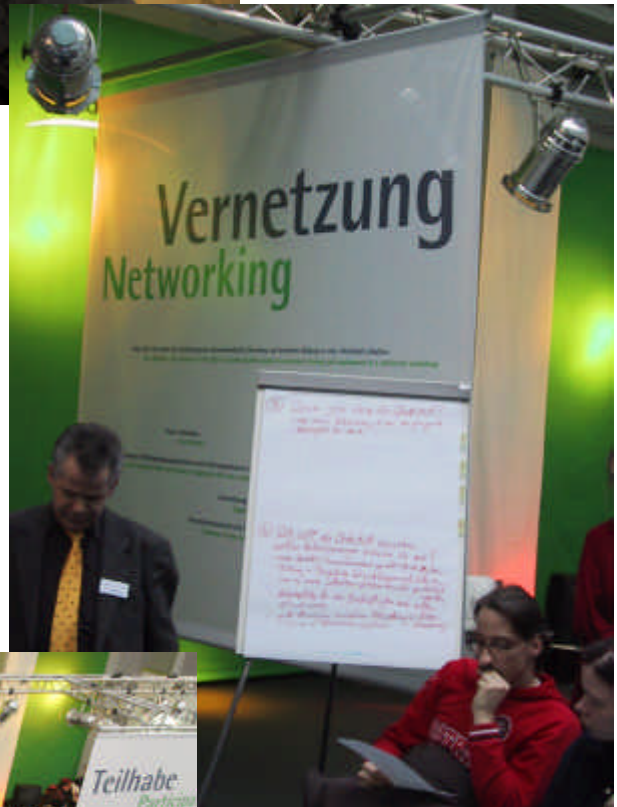
Wünsche und Ziele des Werkstatttrates

Dies bringt Werkstattträte letztendlich wieder in die Abhängigkeit von Werkstattleitungen, welche im krassen Gegensatz zu den gesetzlich geregelten Mitwirkungs- und Mitbestimmungsrechten steht. Auch Werkstattleitungen, die Werkstattträte unterstützen wollen, kommen aufgrund der Situation an ihre Grenzen.

Wir fordern klare Finanzierung für Werkstattträte, damit die WMVO auch umgesetzt werden kann, denn ohne Finanzierung ist die Unterstützung gefährdet, ohne Unterstützer die Arbeit im Werkstatttrat unmöglich.

Mit freundlichen Grüßen ...

Speaker's Corner der Werkstattträte



Offenbacher Resolution der Werkstattträte

Im Rahmen der Werkstätten Messe in Offenbach 2003 fand auch eine "Speaker's Corner" für Werkstattträte und Werkstattbeschäftigte statt. Insgesamt nahmen ca. 300 Personen an den Veranstaltungsrunden teil. Die Diskussionsrunden wurden mit Stellungnahmen von gewählten Werkstattträten aus Hamburg, Tecklenburg, Kassel, Gießen, Treysa und Gelnhausen eröffnet. Im folgenden ergänzten zahlreiche Werkstattbeschäftigte aus dem Zuhörerkreis mit ihren Aussagen, Wünschen und Forderungen.

Folgende zentrale Inhalte wurden ausgewählt und zusammengefaßt, um als Kern-Aussagen und Kern-Forderungen in eine Offenbacher Resolution zu münden:

A. Zum Bereich der Werkstattarbeit - was ist wichtig für uns Werkstattbeschäftigte:

1. Werkstätten sind für uns wichtig, weil wir hier einen Arbeitsplatz bekommen und wir in der freien Wirtschaft mit unseren Einschränkungen kaum Chancen haben.
2. Es ist uns wichtig, daß wir im Arbeitsleben Achtung, soziale Kontakte und notwendige Hilfestellungen bekommen.
3. Ebenso wichtig ist uns ein "gutes" Miteinander und Arbeitsklima in der Arbeitswelt / Werkstatt.
4. Wir möchten sinnvolle und abwechslungsreiche Arbeit machen
5. Wir möchten gesellschaftlich anerkannt haben, daß Arbeit für uns Menschen mit Behinderungen ebenso wichtig ist wie für alle anderen Menschen in der Gesellschaft - Teilhabe an der Arbeitswelt bedeutet für uns Teilhaben in der Gesellschaft.
6. Wir möchten eine gleichberechtigte soziale Absicherung haben, das heißt: Arbeiten mit Renten- und Krankenversicherung.

B. Zum Bereich der Mitwirkung - wie läuft die Praxis und welche Verbesserungen sind notwendig?

Viele Mitwirkende berichten von positiven Erfahrungen mit der Praxis der Mitwirkung und sprechen ihr Lob aus für umfassendes Eingebundensein in die verschiedenen Gruppen, die in der Werkstatt Entscheidungen treffen.

Aber es gibt auch noch viele Forderungen für die Verbesserung der Mitwirkung:

1. Es müssen mehr Beschäftigte als gewählte Vertreter eingebunden sein; das bedeutet auch, daß in großen Werkstätten die Zweigstellen eigene gewählte Vertretungen bilden sollen.
2. Die Bereitstellung von Informationen muß noch verbessert werden, sie muß rechtzeitig gegeben werden (bevor eine Entscheidung fällt) und sie muß für alle verständlich gemacht werden (dazu brauchen Leitungen häufig noch mehr Wissen und ein besseres Bewußtsein).
3. Wir brauchen regelmäßige Treffen mit anderen Werkstattträten, um uns austauschen und beraten zu können (so durch die Gründung von LAG, dies mit Unterstützung der Werkstätten)

Offenbacher Resolution der Werkstattträte

4. Wir möchten erreichen, daß sich Mitwirkung weiterentwickelt hin zu mehr Mitbestimmung in wichtigen Bereichen.
5. Wir möchten ein Mitspracherecht bei der Gestaltung der Arbeitsentgelte haben.
6. Wir möchten regelmäßige Schulungen für die Werkstatttratsarbeit erhalten, damit die Tätigkeit im Werkstatttrat qualifiziert erfolgen kann.

C. Allgemeine übergreifende Forderungen der Werkstattträte:

1. Wir möchten eine einheitliche Anlaufstelle für die Belange behinderter Beschäftigter in der Werkstatt bei Ministerien und Behörden haben.
2. Wir möchten regelmäßige und qualifizierte Bildungsangebote für alle Werkstattbeschäftigten erhalten und dafür auch Abschlußzertifikate bekommen.
3. Wir möchten für die Werkstattarbeit mehr gesellschaftliche Anerkennung erhalten - das bedeutet auch, daß wir mehr Geld für unsere Arbeit bekommen müssen.
4. Wir möchten unbedingt unser Recht auf einen Werkstattarbeitsplatz aufrechterhalten.

Offenbach, den 14. März 2003